

Tierschutz Hunde auf der Rennbahn/Coursing?!

Inhalt

<i>Vorwort</i>	1
<i>Wie alt ist Ihr Windhund?</i>	2
<i>Sind körperliche Probleme bekannt?</i>	2
<i>Sind alte Verletzungen bekannt?</i>	2
<i>Jagdtrieb vorhanden?</i>	4
<i>Kurze Krallen</i>	4
<i>Untersuchungen</i>	5
<i>Richtig Wässern</i>	5
<i>Fütterung beim Training</i>	5
<i>Aufwärmen - Auslaufen – Nachversorgung</i>	6
<i>Warum Kurve - nicht Gerade?</i>	6
<i>Verletzungen erkennen</i>	7
<i>Greyhoundsperr</i>	7
<i>Kapselverletzungen</i>	8
<i>Muskelverletzungen</i>	8
<i>Anlaufstellen bzgl. Hunde checken</i>	9
<i>Jagdambitionen wecken/fördern</i>	9
<i>Schlussworte</i>	9

Vorwort

Muss ein Windhund auf die Rennbahn/zum Coursing?

Nein, das muss er nicht.

Ich halte es „für das Tüpfelchen auf dem I“.

Ein Windhund muss rennen, er muss sich bewegen dürfen! Aber er muss nicht jagen gehen!

Sie müssen sich strecken dürfen, ihre Geschwindigkeit ausleben dürfen, nicht nur an der Leine bleiben. Aber sie benötigen dazu sicherlich weder Rennbahn noch Coursing. Natürlich kommen die Windhunde aus einer Sichtjagd geprägten Zucht und haben eine lange Vergangenheit, sind selektiv gezüchtet und ja, es ist ihre Bestimmung zu jagen. Windhunde sind Hetzjäger. Man sollte sich immer bewusst sein, was man an der Leine führt. Welche Gene diese Hunde seit Jahrhunderten in sich tragen. Eine Jagd auf Wild muss jedoch verhindert werden. Nicht nur um Schaden am Wild zu vermeiden, sondern auch vom eigenen Hund und seiner Umwelt.

Nun hat aber nicht jeder Besitzer die Möglichkeit seinen ambitioniert jagenden Windhund von der Leine zu lassen, oder ein umzäuntes Gebiet zu nutzen. Gegen den Besuch einer Rennbahn/Coursing

ist nichts einzuwenden, wenn gewisse Bedingungen erfüllt sind. Denn ein Windhund wird auf der Jagd immer alles geben. Er geht im Jagdmodus weit über sein körperliches Leistungsvermögen hinaus. Dadurch kann er schwere Verletzungen davon tragen. Davor müssen Sie ihn bewahren. Sie müssen für Ihren Hund entscheiden. Das können Sie jedoch nur, wenn Ihnen bewusst ist, welche Leistung ihr Hund bei einer Jagd/einem Lauf erbringt und das Windhundrennen und Coursing ein Hochleistungssport ist. Für die meisten Windhunde ist es das Ein und Alles und sie geben 100%!

Eine kleine Aufstellung was im Körper eines z.B. Greyhounds während eines Laufes auf der Bahn passiert: <https://www.info-hz.de/greyhound/viewtopic.php?f=253&t=9650>

Aber es bietet die Möglichkeit für ihren Hund, seine Jagdleidenschaft auszuleben und das, unter gewissen Voraussetzungen, mit möglichst wenigen Risiken.

Wie alt ist Ihr Windhund?

Eine derart körperliche Belastung sollte weder einem sehr jungen Windhund, noch einem älteren Windhund zugemutet werden. Ein Windhund sollte erst ab einem Alter von 10-12 Monaten „antrainiert“ werden. Das heißt, nur kurze Distanzen also wenige Meter, allenfalls eine Kurve. Ab 15 Monate kann er längere Distanzen laufen. Ebenso sollten Windhunde über 6-7 Jahre nicht mehr für die Rennbahn antrainiert werden. Lassen Sie ihm seinen Spass auf der Wiese!

Sind körperliche Probleme bekannt?

Ein Tierschutz Windhund wurde in den allermeisten Fällen in seinem vorherigen Leben zur irgendeiner Form der Jagd verwendet (Ungarn mit Magyar Agar/Grey Mixe, Rumänien mit Grey (Mixe), Spanien/Festland mit Galgo (Mixe), Spanien/Inseln mit Podenco's, England/Irland der Greyhound auf der Rennbahn bzw. die Lurcher auf der Jagd etc.). Dies bedeutet, dass das Tier möglicherweise bereits hohe Belastungen in sehr jungem Alter und möglicherweise auch Verletzungen erfahren hat, die (je nach Herkunft) mal mehr mal gut, mal weniger gut oder überhaupt nicht medizinische versorgt wurden. In manchen Fällen sind Hunde möglicherweise auch mangelhaft ernährt worden (außer Greyhounds aus Profi Kennels), was das Wachstum und somit die Stabilität der Knochen, Bänder und Sehnen beeinträchtigt.

Mangelercheinungen in jungen Jahren (teils schon im Welpenalter) können nie kompensiert werden und sind oft die Ursache für spätere körperliche Probleme.

Sind alte Verletzungen bekannt?

Bevor Sie mit Ihrem Windhund/Mix zu einem Schnuppertraining kommen möchten bzw. bevor Sie ihn das erste Mal auf der Rennbahn (Coursing) laufen lassen möchten, schauen Sie sich Ihren Hund bitte genau an – und seien Sie sehr genau und auch ehrlich!

Erkennen Sie offensichtliche alte Verletzungen?

Dazu gehören z.B. fehlgestellte Zehen.

Nicht korrekt aufgeknöcherte oder krumme Zehen oder dicke Gelenke sind fast immer auf Knochenbrüche oder Sehnen/Bänder Teil oder Ganzabrisse und/oder Kapselverletzungen zurückzuführen.

Der Hund verliert bei der Belastung durch Bänder/Sehnenabrisse an den Zehen an Stabilität, was dazu führen kann, dass er in der Kurve den Halt verliert und strauchelt oder stürzt.

Alte Knochenbrüche (ob in den Zehen oder an einem Bein) verleiten den Hund dazu, die Belastung dieses Beines zu minimieren und somit mehr Last auf andere Beine zu verlegen. Was zu

einer Verspannung und Verschiebung des Bewegungsapparates führt und somit zu weiteren möglichen Verletzungen/Verspannungen. Zusätzlich kommt es zu einem ungleichmäßigen Laufstil was wiederum zu Instabilität und möglicherweise zum Sturz führen kann.

Betrachten Sie also die Zehen; sind sie Gerade, sind sie ohne Verdickungen in den Gelenken (Kapselverletzungen?), sind sie aufgeknöchert oder Platt (dann sind evtl. Bänder/Sehnen verletzt oder die Zehen extrem ausgetreten, ohne Spannung)?

Muskelerletzungen gehören ebenso zum Ausschlussgrund für Rennbahn/Coursing.

Diese sind für einen Laien jedoch sehr schwierig bis überhaupt nicht zu erkennen. Sollten Sie darüber nachdenken, mit Ihrem Hund auf die Rennbahn/Coursing zu gehen, würde ich den Hund von einem guten Physiotherapeuten untersuchen lassen.

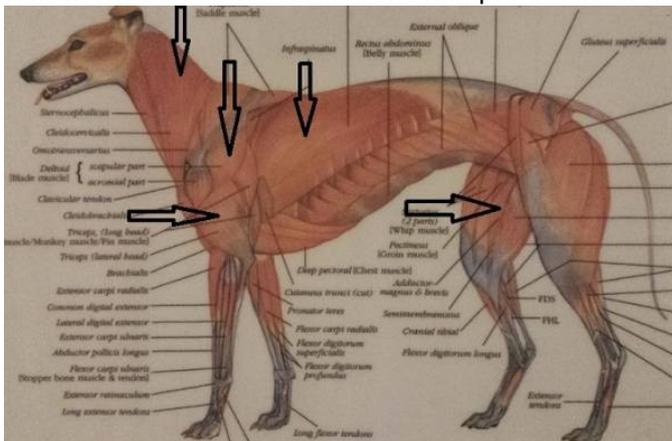
Diese erkennen beim Abtasten mögliche alte Muskelerletzungen.

Muskelerletzungen der außen liegenden Muskulatur erkennt man an einer leichten Verhärtung und/oder Vertiefung in der Muskulatur. Ein Muskel besteht aus ganz vielen, feinen Fasern. Reißt eine dieser Fasern (oder mehrere Fasern) so rollt sich diese Muskelfaser nach oben auf und die Enden verkleben an den Fixierpunkten (da wo der Muskel am Bewegungsapparat befestigt ist) und hinterlässt darunter eine Vertiefung im Muskel.

Diese Muskelerletzung heilt nie wieder. Der Muskel ist dauerhaft an dieser Stelle geschwächt.

Umliegendes Muskelgewebe wird die Last dieser Stelle zukünftig mittragen müssen.

Besonders gefährdete Muskeln sind z.B. der Schultermuskel, die Rückenmuskulatur, die Halsmuskulatur sowie die seitliche Rumpfmuskulatur und die Hinterhand (Außen und Innenseite).



Der hintere, innere Muskel (Cracilis genannt) ist der stärkste Muskel im Körper. Diesem Muskel verdankt der Windhund seine Kraft und die Beschleunigung. Dieser Muskel ist häufig verletzt. Meist erkennt man diese Verletzung, wenn man sich hinter den Hund in die Hocke begibt. Hat der Muskel eine alte massive Verletzung, ist er meist ein wenig dicker bzw. unförmiger als der Muskel der anderen Seite. Beim Befühlen spürt man Unebenheiten oder gar Löcher.

Fazit:

Ein Windhund mit alten Brüchen, oder abgerissenen Sehnen/Bänder an den Zehen, oder einer gravierenden Muskelerletzung oder mit mehreren kleineren Muskelerletzungen, gehört nicht mehr auf die Rennbahn/zum Coursing.

Er sollte seine Laflust so ausüben dürfen, wie sein Körper dazu noch in der Lage ist und nicht durch den Jagdinstinkt dazu getrieben werden weit über seine körperlichen Grenzen hinaus zu hetzen. Er wird 100% geben, ob sein Körper dazu in der Lage ist oder nicht. Es ist seine Arbeit, kein Spiel! Die er ernsthaft und gewissenhaft ausführen wird.

Konditionslevel bekannt?

Bevor Sie Ihren Windhund auf die Rennbahn/zum Coursing lassen, sollten Sie darüber nachdenken, ob er einer „simulierten Jagd“ konditionell gewachsen ist. Die Jagd ist ein Hochleistungssport und für den Windhund seine Berufung, er macht dies also „nicht nur so zum Spaß“ sondern es ist seine Arbeit, die er als Perfektionist beenden wird. Ob er körperlich dazu in der Lage ist, oder nicht. Generell muss die Kondition nicht auf der Rennbahn trainiert werden, sondern die sollte bereits vorhanden sein. Ein Windhund, der sich erst wenige Tage/Wochen im neuen Zuhause befindet, hat oft eine lange Tierheim/Zwinger Zeit hinter sich. Wurde nur eingeschränkt bewegt. Im neuen Zuhause ist ein sofortiges Ableinen und rennen lassen auch eher selten möglich, sofern man keinen großen umzäunten Auslauf besitzt. Somit kann man den neuen Windhund nicht einschätzen, wie gut seine Kondition ist. Daher rate ich dazu, nicht mit einem Windhund auf die Bahn/zum Coursing zu gehen, der sich erst seit kurzem im neuen Zuhause befindet. Weder die Kondition noch die körperlichen Einschränkungen können in kurzer Zeit erkannt werden. Dazu benötigt der Besitzer Zeit, die er sich und seinem Windhund auch lassen sollte.

Jagdtrieb vorhanden?

Grundvoraussetzung für einen Lauf auf der Rennbahn/beim Coursing ist, dass der Windhund seine Jagdleidenschaft zeigt. Ist ein Windhund erst seit kurzem bei Ihnen, kann es sein, dass er dies noch nicht tut. Er ist neu, er weiß nicht, was Sie von ihm erwarten. Er ist noch unsicher, was seine neue Aufgabe ist. Lassen Sie ihm daher Zeit anzukommen. Verlangen Sie daher nichts von ihm was er noch nicht bereit ist zu geben. Er wird Ihnen zeigen, wenn er dazu bereit ist. Es gibt einige Windhunde die auf der Rennbahn kein Interesse zeigen, aber draußen auf dem Feld begnadete Jäger sind. Es liegt an Ihnen, dies zu erkennen und auch Vorsicht walten zu lassen. Nicht jeder Windhund, der zu Anfang keine Jagdambitionen zeigt, hat auch keine. Er ist nur noch nicht bereit dazu. Das kann sich von „heute auf morgen“ ändern. Mit entsprechendem Lockmittel kann man auf der Rennbahn/beim Coursing die Jagdlust wecken. Sprechen Sie in dem Fall Verantwortliche im Rennverein an. Meistens kann man ein echtes Hasenfell beschaffen, was wesentlich interessanter ist, als die üblichen Lockmittel die verwendet werden. Während eine Rennbahn in der Regel umzäunt ist und ein Ausbruch eher unwahrscheinlich, so sind Coursingfelder immer ohne Umzäunung. Sind Sie sich nicht sicher, ob Ihr Hund dem Lockmittel folgt, kann es gefährlich werden und Sie müssen aufpassen das er Ihnen nicht abhanden kommt.

Kurze Krallen

Das A und O für weiterhin heile Zehen sind KURZE und gepflegte Krallen. In der Regel sollten die Krallen den Boden nicht berühren. Zu lange Krallen können zu schwere Verletzungen führen. Vor allem, wenn die Windhunde auf einer Grasbahn oder auf einem Grasgelände spielen und rennen! Dazu gehört auch der Freilauf!

Wenn Sie die Krallen kürzen, so schauen Sie, dass am Horn nichts mehr absteht.

Der Windhund spreizt beim Lauf die Zehen und biegt diese Richtung Boden (wie eine Katze, die ihre Krallen ausfährt). Wenn sich Krallen, die zu lang sind, in der Graswurzel verhaken, der Windhund dann die Richtung ändert, sind die Krallen tief in der Graswurzel verankert. Das Ergebnis ist eine sehr schmerzhaft Kapselverletzung einer/mehrerer Zehen. Eine Kapselverletzung ist langwierig in der Heilung. Es folgt eine lange Leinenzeit, bis sich die verletzte Kapsel verhärtet und der Zeh wieder belastbar ist.

Das Gelenk bleibt oft steif und dick und ist immer eine Schwachstelle die später auch zu Arthrose führen kann. Daher sollte das Risiko von Kapselverletzungen auf ein Minimum reduziert werden. Manche Tierschutz Windhunde kommen jedoch schon mit alten Kapselverletzungen, erkennbar an

den dicken Gelenken. Da muss gut überlegt werden, ob ein Lauf sinnvoll ist. Bei vorliegenden Kapselverletzungen ist eine Sandbahn für den Hund dann noch am Ungefährlichsten, da sich die Zehe nicht in den Grasnarben verfangen kann. Beim Freilauf kann dies jedoch jederzeit wieder passieren. Doch zu langer Krallen sind nicht nur für Kapselverletzungen verantwortlich, sie auch sorgen auch für ein „entrücktes“ Bild der Umgebung sowie eine Verschiebung des Bewegungsapparates nach hinten, was zu Spannungen und dadurch Verhärtungen im Schulter/Nackebereich führt. Ich versuche es in einfachen Worten deutlich zu machen: Studien haben herausgefunden, dass sich im Hundekopf eine Art Kompass befindet. Dieser ist exakt auf sein Umfeld ausgelegt, wenn sich die Krallen im optimalen Zustand befinden. Werden die Krallen länger, schiebt sich der Oberkörper nach hinten, dies rückt auch den Eindruck, das Empfinden der Umwelt für den Hund aus dem Bild. Zu lange Krallen können also nicht nur zu körperlichen Beeinträchtigungen führen, sondern auch zu einer gestörten Wahrnehmung seiner Umwelt führen.

<https://www.youtube.com/watch?v=MM4HQDb1Ef0>

Lange Krallen können mit Mühe und Geduld gekürzt werden. Sie müssen nur dran bleiben. Bei einer minimalen Kürzung alle 2-4 Tage und das über mehrere Wochen drängt man das nach vorne gezogene Leben zurück und Sie können immer mehr kürzen. Sie müssen nur Geduld haben. Aber es lohnt sich.

Untersuchungen

Bevor Sie mit Ihrem Windhund mehr oder minder regelmäßig auf die Rennbahn/zum Coursing gehen, sollten Sie folgende tierärztliche Untersuchungen durchführen:

- Herzultraschall (der Tierarzt sollte Windhunderfahren sein, da das Windhundherz etwas anders tickt)
- Komplettes Blutbild mit Organprofil
- Mittelmeertest (bei Hunden aus dem südlichen Ausland), je nach Ergebnis sollte von Rennbahn /Coursing Abstand genommen werden.

Richtig Wässern

Achten Sie darauf, dass Ihr Windhund immer gut trinkt. Nur ein gesundes Herz-Kreislaufsystem kann unter Belastung voll funktionieren. Dazu gehört auch, dass der Elektrolythaushalt im Gleichgewicht ist. Ein Windhund, der unter dem „Vorstress“ eines Rennens oder Trainings steht, wird vermehrt hecheln und dadurch Elektrolyte verlieren. Zu welchen Problemen ein aus den Fugen geratener Elektrolythaushalt für Ihren Windhund führen kann, erkläre ich unter „Verletzungen erkennen - Greyhoundsperre“.

Sollte Ihr Hund kein guter Trinker sein, so greifen Sie in die Trickkiste. Meine z.B. mögen Buttermilch in ihrem Wasser. Manche Hunde lassen sich durch aufgelöste Leberwurst im Wasser zum Trinken bewegen. Oder das Wasser aus einem Wiener Würstchen Glas in den Wassernapf kippen. Alles was ihn zum Trinken bewegt ist erlaubt. Sie können natürlich auch eine Rinderbrühe mit Gemüse und ein paar Körnchen Salz kochen (bzw. Hühnerbrühe mit Gemüse)! Diese hat dann noch wichtige Nährstoffe. Vor einem Lauf sollte er nie direkt viel trinken. Sie können ihm aber den Mund mit einer kleinen Wasserflasche nass machen. Nach einem Lauf sollte er nur kurz Wasser aufnehmen, bevor Sie ihn gut ablaufen und dann erst seinen Durst löschen lassen.

Fütterung beim Training

Sollten Sie nun mit einem gutem Gefühl zu einem Training kommen, beachten Sie bitte, dass Ihr Hund am Morgen NICHT gefüttert sein darf. Unter hoher Belastung (bei einem offiziellen Rennen hält man den Hund ab dem Vortag ab ca. 17 Uhr nüchtern, am Renntag gibt es nur Brühe oder etwas extrem leichtverdauliches - mind. 5 Std. vor einem Einsatz) kann ein voller Magen zu diversen gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen. Für einen Trainingslauf benötigt Ihr Hund enorme Energie. Um diese zu erhalten, werden nur die absolut dafür notwendigen Körperteile/Organe mit Sauerstoff/Blut versorgt – der Rest auf ein Minimum reduziert. Das bedeutet, es findet auch keine Verdauung statt. Ein voller Magen kann zusätzlich zu einer Magendrehung führen, wenn Ihr Hund unter Belastung steht. Ebenso zum Herz-Kreislaufversagen. Diese Risiken können Sie leicht minimieren, indem Sie Ihren Hund in einem Abstand von mind. 5Std. und dann nur maximal etwa 1/3 (besser ist noch weniger) seiner morgendlichen Futtermenge geben. Am Besten wäre es, wenn Sie sogar auf feste Nahrung komplett verzichten und ihm selbstgekochte Rinder/Hühnerbrühe mit Suppennudeln anbieten. Sollte Ihr Windhund dies vorher so noch nicht bekommen haben, bitte dies nicht ausprobieren bevor Sie das erste mal mit ihm zum Training kommen. Sie müssen sicher sein, dass er es verträgt und keine Magen/Darmprobleme davon bekommt. An einem Tag unter Belastung sollte Ihr Windhund nie etwas NEUES an Nahrung erhalten. Nach einem Lauf sollten Sie mind. 1-2 Std warten, bis Sie ihn füttern. Das „System“ muss sozusagen erst auf Normalzustand heruntergefahren werden. Füttern Sie ihn zu früh kann dies ebenso zu gesundheitlichen Problemen führen da der Körper die Nahrung einfach noch nicht verarbeiten kann. Dazu gehören auch Leckerlis – die leider oft dem Hund von Besitzern fürs „gut gemacht“ angeboten werden. Die meisten Hunde sind jedoch sehr intelligent und verweigern es! Nicht traurig sein. Es ist nur zum Besten für Ihren Hund. Sie können ihn loben, jedoch dabei niemals auf den Brustkorb klopfen. Streicheln sie ihm über den Rücken, den Hintern oder den Hals entlang. Später wird er das Leckerli gerne nehmen.

Aufwärmen - Auslaufen – Nachversorgung

Nun steht also einem ersten Lauf auf der Rennbahn/beim Coursing nichts mehr entgegen. Beim ersten Besuch sollten Sie Ihrem Hund das Gelände zeigen. Lassen Sie ihn bei einem oder zwei Läufen zusehen. Windhunde schauen sich sehr viel ab und man sagt „die wissen gleich wo und wie der Hase läuft!“.

Danach sollten Sie ihn jedoch zur Seite nehmen, dass er sich nicht zu sehr aufregt bis er selber dran ist. So ca. 15-20 Min vorher sollten Sie ihn an der Leine außerhalb des Bahngeländes warmlaufen. Das ist notwendig um das Herz-Kreislaufsystem auf die Belastung vorzubereiten. Die Muskulatur zu erwärmen und somit das Risiko für Verletzungen zu minimieren. Ein „hochgefahrenes“ System ermöglicht dem Körper die „Abfallprodukte“ z.B. Lactat, welche im Muskel durch Belastung entsteht, schneller wieder zu neutralisieren und aus dem Körper auszuschwemmen. Warm laufen bedeutet, leichter Trab, schneller Schritt im Wechsel. Sie können auch gern die großen Muskeln mit ihren Handflächen kreisförmig sanft reiben. Klopfen Sie jedoch NIEMALS den Brustkorb Ihres Hundes. Weder vor einem Lauf, noch nach einem Lauf – auch wenn Sie ihn loben möchten. Man sagt, dies kann bei Windhunden zu Herzrhythmusstörungen führen, da das Herz ja durch viel weniger Schichten geschützt ist als bei anderen Hunderassen (alte Windhundweisheit, nicht wissenschaftlich belegt). Nach dem Lauf nehmen Sie Ihren Hund an die Leine, führen ihn vom Gelände. Sie dürfen ihm kurz was zu trinken anbieten, er sollte jedoch nicht seinen Durst komplett stillen – laufen Sie ihn erst ab. In Schritttempo, bis das Hecheln stark reduziert, oder gar aufgehört hat. Erst danach können Sie ihn trinken lassen. Bei warmem Wetter weniger auf Hecheln achten, sondern auf einen ruhigeren Puls. Das Wasser sollte nicht zu kalt sein. Danach bringen Sie ihn an einen Ort, wo er zur Ruhe kommen kann und sich erholen kann. Wichtig ist, dass er nach max . 20 Min herausgeholt und Gassi geführt werden muss. Achten Sie dabei, ob er beim Aufstehen Probleme hat, ob er evtl. bei den ersten Schritten lahm geht, unrund läuft oder gar ein Bein schont oder sich anders, nicht normal,

bewegt, oder erst mal gar nicht bewegen möchte. Dann sollten Sie auf weitere Rennbahn Aktivitäten zum Wohle Ihres Hundes verzichten. Noch kann es nur ein kleines Problem sein, was aber bei einer erneuten Belastung jedoch sehr viel schlimmer werden könnte. Ihr Windhund sollte pinkeln. Gerade Rüden können nach Belastung und wenn sie sich dann nicht schnell genug lösen können, einen Blasenkrampf bekommen. Daher ist ein Pinkelgang nach max. 20min absolut notwendig um dies zu verhindern.

Warum Kurve - nicht Gerade?

Nun, man nimmt an, dass man seinen Windhund ja ausreichend vorbereitet hat und er viel Freilauf hat und daher locker eine ganze Runde laufen könnte! Doch dem ist nicht so! Wenn Sie ihn aus der Gerade heraus starten, wird er, wenn er Jagdtrieb hat, mit voller Geschwindigkeit dem Hetzobjekt folgen! Dann kommt die Kurve! Oft verlieren die Windhunde, wenn sie noch nicht erfahren genug sind, die Kontrolle in der Kurve und schwere Stürzte sind die Folgen. Verletzungen, die nicht sein müssen. „Jeder Windhund kann geradeaus laufen – doch Kurven müssen sie laufen lernen“. Genauso ist es – lassen Sie Ihren Hund die ersten 1-2 x nur eine halbe Runde laufen – in die Kurve hineinstarten, nach der Kurve abfangen. So lernt er, was er in der Kurve zu tun hat! Dies können Sie erweitern wenn Sie das Gefühl haben, dass er dies gut beherrscht, in dem Sie sich einfach beim Start immer weiter von der Kurve weg bewegen und das gerade Teilstück immer länger dabei wird, bevor die Kurve beginnt.

Verletzungen erkennen

Wie unter der Nachversorgung erwähnt ist es wichtig, dass Sie Ihren Hund nach jeder Belastung gut beobachten. Er darf müde sein aber am nächsten Tag sollte er sich weitestgehend normal und ausgeglichen verhalten. Fressen, trinken und Kot sowie Urinabsatz sollte normal sein. Er darf jedoch nie richtig erschlagen sein. Sollte er sich so zeigen, war die Belastung für ihn zu groß und sie sollten überlegen, ob Sie ihn nicht ausreichend auf diese Belastung vorbereitet haben oder ob ein gesundheitliches Problem zu Grunde liegt. Geht er lahm, läuft unrund oder zeigt Schmerzen, suchen Sie bitte umgehend einen Tierarzt auf und sagen Sie auch, welche Belastung Ihr Hund hatte. Überlegen Sie, ob der Besuch auf der Bahn/dem Coursing wirklich für ihn das richtige ist, bzw. ob Sie alles Nötige dafür getan haben, ihn auf diese Belastung entsprechend vorzubereiten. Sie möchten Ihrem Windhund ein schönes, langes und vor allem gesundes Leben bieten – dazu gehört, dass es ihm gut geht. Eine Rennbahn muss nicht sein, sollte Ihr Windhund dafür nicht geeignet sein.

Greyhoundsperre:

Übersetzung aus „The Car of the racing and retired Greyhound“ für das Greyhound Forum (www.info-hz.de/greyhound)

Eine Erkrankung des Muskelapparates welche nicht nur die Rasse Greyhound betrifft!! Jeder Windhundhalter sollte diese immer im Hinterkopf behalten. Diese Erkrankung ist auch bei Menschen und Pferden (Kreuzerschlag) bekannt. Bei Windhunden die übermäßig bewegt werden ohne richtig dafür konditioniert zu sei, oder Windhunde die abgehauen sind und rennen bis zur total Erschöpfung.

Bestimmte Umwelteinflüsse und Haltungsbedingungen scheinen die Greyhoundsperre (Exertional Rhabdomyolysis) bei im Training und Rennen befindlichen Greyhounds/Windhunden zu begünstigen.

- Der Mangel an körperlicher Fitness im Verhältnis zur Belastung
- Die Tendenz, wie stark sich die Greyhounds/Windhunde vor dem Lauf aufregen oder anspannen

- Heiße und feucht klimatische Bedingungen während des Transportes bzw. während der Wartezeit
- Eine übermäßig hohe Frequenz von Belastungen eines eigentlich körperlich fitten Greyhounds/Windhundes.
- Zu viel Gehalt von Kalium im Körper.

Es ist offensichtlich, dass die Entstehung der Exertional Rhabdomyolysis von multifaktoriellem Ursprung ist, jedoch mit dem gleichen Ergebnis, der Zerstörung des Muskels und sogar bis hin zum Tod führt. Die Exertional Rhabdomyolysis kann in drei Kategorien unterteilt werden:

Perakut bedeutet "extrem schnell" oder "außergewöhnlich plötzlich auftretend" – tödlich, wenn nicht sofort behandelt.

Der Greyhound/Windhund zeigt extremes Leiden Stunden nach dem Rennen die sich zu allgemeinen Muskelschmerzen für die nächsten Tage entwickelt. Die Muskeln erscheinen geschwollen und angespannt (über den Rücken aufgeblasen – häufig aufgewölbte Rückenmuskulatur). Zunächst werden sie sich aufgrund der akuten entzündlichen Veränderungen bei Berührung heiß anfühlen durch den verminderten Wärmeabfluss durch den begrenzten Blutfluss. Der Greyhound/Windhund möchte nicht berührt werden, vor allem entlang des Rückens und der Hinterhand. Wenn der Greyhound/Windhund läuft, tendiert er dazu, die Hinterbeine über den Boden zu ziehen, die Nägel schleifen auf dem Boden. Aufstehen oder hinlegen sind sehr schwierig für ihn und äußerst schmerzhaft. Der Urin hat eine ausgeprägte Rotfärbung (d.h. Myoglobin im Urin) durch das Myoglobin, das zelluläre Protein im Muskel. Myoglobin in übermäßigen Mengen schlagen sich im Urin nieder, oder bilden eine gallertartige Masse im sauren Urin, der durch die Niere erzeugt wird. Diese Masse ist verantwortlich dafür dass die Niere blockiert wird und diese dann versagt. Das Ergebnis ist der Tod innerhalb von 48 Stunden durch akutes Nierenversagen. Die Therapie dieser hyper akuten Form der Rhabdomyolyse muss so schnell wie möglich nach Erkennung der klinischen Symptome begonnen werden.

Suchen Sie bitte UMGEHEND beim Erkennen der ersten Symptome einen Tierarzt auf, bzw. wenn Ihr Windhund abgehauen ist, oder Sie bemerken, dass er sich außergewöhnlich hoch belastet hat (Auslauf, Rennflash's, ungewollter Jagdausflug).

Akut bedeutet "schnell" oder "plötzlich auftretend".

Der Greyhound/Windhund zeigt nach 3-5 Tagen nach einem Rennen seine Not und akute Schmerzen, wenn sie unter anderem über den Rückenmuskels tasten.

Eine Myoglobinurie (brauner Urin) kann nur ein oder zweimal nach einem Rennen (Belastung) nachgewiesen bzw. beobachtet werden. Jenseits davon zeigt der Urin keine Verfärbung mehr, aber der Urin Test wird positiv ausfallen. Die Todesrate bei dieser Form liegt bei 25%, wenn sie nicht behandelt wird. Aber eine Erholungsrate von 100% ist gegeben wenn man innerhalb von 12 Stunden mit der Behandlung nach dem Auftreten beginnt. Es ist mit einer Rekonvalenzphase von 8 Wochen zu rechnen.

Subakut bedeutet "mäßig schnell" oder "relativ plötzlich auftretend".

Diese Form ist nie tödlich und die Myoglobinurie (brauner Urin) wird selten beobachtet. Diese Form wird am häufigsten in gesunden/fitten Greyhounds/Windhunden beobachtet, die zu häufig im Training/ im Rennen laufen. Der Greyhound scheint in jeder Hinsicht normal zu sein bis auf den Muskel im Sattelpbereich, dem Musculus Lingissimus (Anm. Wikipedia: ist ein Skelettmuskel des Rückens. Er erstreckt sich über die gesamte Länge des Rückens, vom Kreuzbein bis zum Kopf). Der Muskelkater ist beim abtasten deutlich zu spüren. Die vollständige Ausbildung kann jedoch oft 24 – 72 Stunden betragen. Die typische Myoglobinurie oder auch „roter Urin“ wird selten dabei beobachtet, aber eine Analyse des Urins wird doch häufig ein positives Ergebnis für Blut im Urin geben (Hämoglobin und Myoglobin - (Anm. Wikipedia: Hämoglobin - ist der eisenhaltige Proteinkomplex, der in den roten Blutkörperchen der Wirbeltiere Sauerstoff bindet und ihnen ihre rote Farbe verleiht und Myoglobin ist ein Muskelprotein).

Sind sie sich unsicher, suchen Sie lieber einmal zu viel einen Tierarzt auf, machen Sie lieber eine

Blut/Urinuntersuchung zu viel, als das Ihr Greyhound/Windhund schwere körperliche Schäden oder gar den Tod erfährt wegen Nichtbehandlung!

Kapselverletzungen

Wenn Ihr Greyhound/Windhund lahm geht, schauen Sie sich auch seine Zehen an. Es können kleine Probleme sein, z.B. in etwas getreten, ein Stachel/Dorn, oder ein Einriss der „Schwimmhaut“, aufgeschürfte Ballen, Nagelbettverletzung/Reizung. Es kann aber auch eine Kapselverletzung sein. Dies zeigt sich, in dem das Gelenk der entsprechende Zehe warm und dick wird. Befühlt man die Schwellung, bemerkt man ein leicht schwammiges Gefühl. Ihr Hund wird auch schmerzhaft auf die Berührung reagieren.

Bei einem Kapselriss/Prellung ist zwingend über mind. 1-2 Wochen eine Leinenpflicht einzuhalten. Je nach Ausheilungsgrad kann eine solche Verletzung mehrere Wochen in Anspruch nehmen, bis die Zehe wieder voll belastbar ist. Lieber etwas länger an der Leine lassen, mäßig bewegen, als das die heilende Zehe weiter beschädigt wird. Haben Sie eine gute Physiotherapeutin kann Sie Ihnen dabei behilflich sein. Gern werden dabei Blutegel eingesetzt.

Muskelverletzungen

Nach einer Belastung können bei ungenügender Vorbereitung, fehlendem Aufwärmen oder anderen Ursachen (Fehlbelastung) eine oder mehrere Muskelfasern reißen. Bei ganz schlimmen Verletzungen sind auch ganze Muskelabrisse die Folge. Eine Muskelverletzung zeigt sich fast immer in einer Schwellung des umliegenden Gewebes. Bei einem Muskelfaserriss/Abriss entsteht Wundwasser, da es eine massive Verletzung des Gewebes ist. Meist ist der Bereich geschwollen und warm. Je nach Lage kann man auch eine Rötung im Gewebe erkennen. Eine Muskelverletzung kann mitunter sehr schmerzhaft sein, aber manchmal zeigt der Hund auch keine Anzeichen von Schmerz.

Bei Muskelverletzungen ist es wichtig, den Windhund für einige Wochen an der Leine zu behalten. Dem Muskelgewebe die Möglichkeit zu geben, sich zu regenerieren. Das Wundwasser muss abgebaut werden. Die Verletzung muss heilen – der Muskel wird jedoch nicht mehr vollständig heilen. Ein Riss von Muskelfasern ist nicht rückgängig zu machen (außer operativ).

Anlaufstellen bzgl. Hunde checken

Prinzipiell Tierphysiotherapeuten die mit Hunden im Sparteinsatz Erfahrung haben.
Tierärzte die mit Hunden im Sparteinsatz Erfahrung haben.
Daher gezielt danach fragen.

Jagdambitionen wecken/fördern

Es gibt natürlich Möglichkeiten, wie man diesen Trieb, sofern denn gewünscht, auch gezielt wecken und fördern kann. Bei Züchtern deren Welpen in den sportlichen Bereich gehen, wird dies schon von Welpen Beinen an gezielt aber spielerisch gefördert. Dazu bietet sich eine typische „Reizangel“ an. Das ist ein langer Stab mit einer dünnen Schnur, an der ein Lockmittel befestigt ist.

Diesen Stab schwenkt man spielerisch sodass sich das Lockmittel vor dem Hund bewegt. Zuerst nur ganz wenig um den Hund drauf aufmerksam zu machen, dann jedoch raumgreifender in dem man sich bewegt und im Kreis dreht. Mal in die eine, dann in die andere Richtung. Je länger der Stab und die Schnur, desto größer können die Runden, die man zieht, gemacht werden. Dies ist vor allem bei großen Hunden sinnvoll um ruckartige, zu schnelle Wendungen und Stopps zu vermeiden die sehr

Gelenkbelastend sein können. Der Hund sollte natürlich immer wieder die Beute bekommen um seinen Erfolg zu belohnen.

Für eine gute Reizangel mit langer Stange eignen sich Äste von Weiden. Sie sind oft sehr gerade gewachsen, biegsam und nicht so leicht zu brechen. Wie Reizangeln verwendet werden können im Internet in zahlreichen Videos nachgeschaut werden.

Schlussworte:

Greyhounds oder Galgos aus dem Tierschutz auf der Rennbahn?

Dazu muss man betrachten, welche Situationen im Herkunftsland bei der Aussortierung der Hunde herrschen.

Ein Galgo kann aus unterschiedlichen Gründen im Tierschutz landen. Er kann abgehauen sein und irgendwo aufgelesen worden sein, als jagdlich untauglich abgegeben (wobei nicht immer mangelnder Jagdtrieb der Grund ist, sondern auch, wenn sie ZU intelligent jagen – die Jagd also zu schnell beendet ist), verletzt und nun unbrauchbar, oder einfach ein nicht benötigter Überschuss, aber völlig gesund. Darunter gibt es viele Galgos, die körperlich noch völlig gesund sind. Galgos, die noch recht jung und körperlich in gutem Zustand nach Deutschland kommen, sollten meiner Meinung nach, bei Interesse, Bahn oder Coursing kennen lernen dürfen. Es gab bisher sehr wenige Galgos, die ich als Trainingsleitung abgelehnt hatte da sie meiner Meinung nach (was ich am Bewegungsapparat gesehen habe) gesundheitlich nicht dazu in der Lage waren. Nachdem ich die Besitzer darüber aufgeklärt habe waren diese damit auch einverstanden.

Anders sehe ich das bei den Greyhounds. Der prozentuale Anteil an Greyhounds, die verletzungsbedingt aus dem Rennbetrieb ausscheiden, ist höher als bei den Galgos. Selbst sehr junge Hunde, teils unter 2 Jahren, könnten aus diversen Trials/Testrennen oder Trainings bereits Verletzungen davon getragen haben. Es werden natürlich auch Greys in Rente geschickt die diesem Kampf auf der Bahn und somit der Anforderung nicht gewachsen sind oder es Zeit war, sie dem Ruhestand zu übergeben. Allerdings gehören dann auch diese Hunde in Deutschland nicht auf die Bahn, da sie mental für diesen „Kampf“ auf der Bahn nicht geeignet sind und sie dann vermutlich enormen negativen Stress ausgesetzt werden. Einige kommen gesund und oft nicht antrainiert oder mit nur mit wenig Vortraining in den Tierschutz, aus diversen Gründen (Zeitmangel im Kennel, erfolgversprechenderer Nachwuchs erwartend, Traineraufgabe oder einfach nicht tauglich). Hier ist zu überlegen, ob man mit ihnen in Deutschland in den Sport geht, der weit weniger „Leistungsorientiert“ ist als in den Profiländern (weniger Rennen, längere Pausen zwischen den Rennen, weniger Rennteilnehmer etc.).

Die wenige Greyhounds die bei mir im Training aufgeschlagen sind, waren mit ganz wenigen Ausnahmen mit einer Verletzung gezeichnet (z.B. alte Muskelverletzungen, oder kaputte Zehen etc.). Auch diese Besitzer wurden von mir aufgeklärt und sensibilisiert. Bis auf ein paar wenige (Unbelehrbare) waren diese mit der Entscheidung, ihren Grey nicht laufen zu lassen, einverstanden! Als Alternative kann man seinen Grey ohne Hetzobjekt, in der Pause (oder im Vorfeld) auf der Bahn eine Kurve laufen lassen indem er von einer Person gestartet wird und Herrchen/Frauchen ihn am Ende der Kurve erwartend mit einer Belohnung! Die Greys dürfen laufen, haben einen sicheren, bekannten Untergrund, sind aber nicht im Jagdmodus, sodass sie ALLES geben und sich ggf. (erneut) eine Verletzungen zuziehen.

Bei den Greys gibt es also sehr oft einen guten Grund, warum sie nicht mehr auf der Bahn laufen! Seien Sie besonnen und entscheiden in dem Fall für Ihren Hund.